

rekt an Schöckelkalk grenzen. Wieweit westlich von Andritz Ursprung, die hier bei Grabungsarbeiten aufgeschlossenen Metavulkanite, (die Angabe verdanke ich Herrn Univ.-Prof. Dr. L. BECKER), bzw. phyllitische Schwarzschiefer durch eine Fortsetzung der Leberstörung voneinander getrennt werden, läßt sich nicht sagen. Die Schöckelkalkplatte zeigt vorwiegendes W- bis NW-Fallen. Nur im Liegenden der Quarzite, im Bereich zwischen Gsöllberg und südlich Maria Schutz zeigt sich ein S bis SE Verfläichen.

Strukturell lassen sich mehrere Verformungsphasen voneinander trennen. Zur ersteren gehört die Bildung von Quarzlagen in S<sub>1</sub>, die durch eine erste, jüngere Verfaltung isoklinal verfaltet wurden. Sie lassen sich vor allem in den Schwarzschiefern beobachten. Verbunden mit dieser Faltung ist eine Achsenebenen-Schieferung, die die Gesteine charakterisiert und die von einer dritten Schieferung, mit Bewegung Hangendes gegen SO überlagert wird.

## **Blatt 167 Güssing**

### **Bericht 1990 über geologische Aufnahmen auf Blatt 167 Güssing**

Von PAUL HERRMANN

Im Berichtsjahr wurden auf Blatt Güssing weitere Bohrungen durchgeführt. Bei Eisenhüttl, Heugraben und Burgauberg wurden tertiäre Schluffe und Sande zur Gewinnung mikropaläontologischer Proben abgebohrt; weitere Bohrungen wurden auf von PAINTNER ausgeschiedenen Verebnungen durchgeführt. In seinem Niveau II trafen Bohrungen bei Wolfauer Meierhof und E Güttenbach unter 5, 6 bzw. 10 m Schluffbedeckung schlechtgerundete Quarz-Quarzitschotter des Quartärs an. Interessant ist, daß in beiden Bohrungen schon etwa 1 m über der Schotteroberkante gröberes Material auftrat. Die Bohrung Tanczoschberg N Rehgraben hingegen fuhr unter 20 cm Humus sofort tertiäre Schluffe an; in einer Teufe von 10 m wurde Feinsand angetroffen, der ab etwa 12 m auch Feinkies enthielt. Im Niveau III wurde beim Bahnhof Großpetersdorf, E Eltendorf und E Tobaj gebohrt. In Großpetersdorf wurde bis zu einer Endteufe von 10,30 m kein kompakter Schotterkörper angefahren; lediglich im Bereich von 6–7 m wurden einzelne Feinkies- und Kieskomponenten gefördert, die auf das Vorhandensein geringmächtiger Grobschüttungen hinweisen. In den beiden anderen Bohrungen wurde unter einer Schluffbedeckung von 11 bis 3 m Mächtigkeit Quarz-Quarzitschotter angetroffen.

Im Bereich des Niveaus V wurde in Eltendorf (an der Straße nach Heiligenkreuz) sowie im Gebiet des Fürstenfelder Stadtwaldes gebohrt. Es wurde überall Schotter erreicht; die überlagernden Schluffe erreichten in Eltendorf 10, bei Fürstenfeld bis zu 6 m Mächtigkeit. Größere Komponenten, die aus geringerer Teufe gefördert wurden, weisen darauf hin, daß den Schluffen bei Eltendorf mindestens ein Kiesschleier eingelagert ist; bei Fürstenfeld sind mindestens vier Kiesschleier anzunehmen.

## **Blatt 172 Weißkugel**

Siehe Bericht zu Blatt 144 Landeck von F.H. UCIK.

## **Blatt 178 Hopfgarten**

### **Bericht 1990 über geologische Aufnahmen in den Lienzer Dolomiten auf den Blättern 178 Hopfgarten, 179 Lienz, 195 Sillian und 196 Obertilliach**

Von JOACHIM BLAU, WOLFRAM BLIND, BEATE GRÜN,  
THOMAS SCHMIDT & MICHAEL SENFF  
(Auswärtige Mitarbeiter)

Die Kartierung umfaßt das Westende der Lienzer Dolomiten vom Griesbach im E bis zum Auenbach im W. Die N-Begrenzung bildet das Drautal, die S-Begrenzung die Südrandstörung, die das Permomesozoikum der Lienzer Dolomiten gegen das Gailtalkristallin abgrenzt. Zusätzlich wurde ein Vorkommen von Kössener Schichten in der Westverlängerung der Amlacher Wiesen-Mulde aufgenommen.

Im Kartiergebiet sind Sedimente vom Perm bis in die Unterkreide aufgeschlossen. Grundsätzlich ist zu bemerken, daß im Kartiergebiet durch intensive Lateraltektonik bedingt fast sämtliche Schichtglieder tektonisch begrenzt sind.

#### **Grödner Sandstein (Perm)**

Die besten Aufschlüsse von Grödner Sandstein befinden sich am Forstweg oberhalb des Jochbaches (E Kalagnerkaser) und am Tannela-Weg (W Rauchkofel). Lithologisch handelt es sich bei diesem Sediment um eine Wechselfolge von Konglomeraten und Grobsandsteinen. Charakteristisch sind Quarzporphyr-Komponenten. Die normalerweise rot bis rotbraun gefärbte Serie ist im Bereich Tannela durch Auslaugung gelblich-weiß gefärbt. Die maximale Mächtigkeit beträgt E Kalagnerkaser 180–200 m.

#### **Alpiner Buntsandstein (Skyth)**

Aufschlüsse in dieser Serie findet man ebenfalls am Forstweg oberhalb des Jochbaches und am Tannela-Weg in direktem Kontakt zum Grödner Sandstein. Von diesem ist der Alpine Buntsandstein durch den höheren Quarzgehalt und das Zurücktreten von Quarzporphyr abzutrennen. Die durchschnittliche Mächtigkeit beträgt 70 m.

#### **Werfener Schichten (Skyth, Anis)**

Die Werfener Schichten wurden vom Alpiner Buntsandstein nach lithologischen Kriterien abgetrennt. Wir zogen die Grenze mit dem ersten Auftreten von grünen bis grauen Farben. Gute Aufschlüsse der Werfener Schichten befinden sich im Bereich Tannela und des oberen Badbaches, hier erreichen die Werfener Schichten eine Mächtigkeit von 60 m.

#### **Alpiner Muschelkalk (Anis)**

Unter diesem Begriff werden die liegende Flaser-Wurstelkalk-Folge und das hangende „sandige Anis“ zusammengefasst. Die Flaser-Wurstelkalk-Folge ist am